

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postverendung:
Jahrespreis K 100.—
Halbjährig „ 50.—
Vierteljährig „ 25.—
Bezugsgebühren und Inhaltsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. Antragsfrist: Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 1 K für die viertelgärtige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlag. Mindestgebühr 10 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Expositionen. Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.
Schluss des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.

Preise bei Abholung:
Jahrespreis K 96.—
Halbjährig „ 48.—
Vierteljährig „ 24.—
Für Zustellung ins Haus werden viertelgärtig 1 K berechnet.
Einzelnummer K 2.—

Nr. 46.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 20. November 1920.

35. Jahrg.

Ämliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Die Sitzung der Wohnungsfürsorge findet diesen Samstag nicht statt.

3. 3239.

Ueberprüfung der in Apotheken verabfolgten Arzneimittel auf ihre Zusammensetzung und Beschaffenheit.

Zusolge der im St.-G.-Bl. Nr. 493 verlautbarten Vollzugsanweisung vom 22. Oktober 1920 übernimmt das Volksgesundheitsamt die Ueberprüfung der in öffentlichen Apotheken, Anstaltsapotheken oder ärztlichen Hausapotheken an Parteien verabfolgten Arzneimittel auf ihre Zusammensetzung und Beschaffenheit.

Parteien, welche die Untersuchung von Arzneimitteln der erwähnten Herkunft anstreben, haben diese Arzneimittel in der Originalpackung unter Angabe der Benennung, unter welcher das Arzneimittel in der Apotheke verabfolgt wurde, oder wenn die Verabfolgung über eine ärztliche Verschreibung erfolgt, unter Anschluß dieser Verschreibung an das Volksgesundheitsamt im Staatsamt für soziale Verwaltung, Wien, I. einzuzufenden und ihre Wohnungsadresse hierbei bekanntzugeben.

Die bezügliche Eingabe ist stempelfrei.
Für die Untersuchung jedes Arzneimittels hat die Partei einen Besuchsbeitrag von 20 Kronen zu entrichten, welcher zugleich mit dem Einschreiten durch die Post einzuzufenden ist.

Von dem Ergebnis der Untersuchung wird die Partei fallweise verständigt. Im Falle der Beanständung eines Arzneimittels wird die Einleitung der Amtshandlung vom Volksgesundheitsamt veranlaßt.

3. 3201.

Kartoffelkrebs.

Den Kartoffelkulturen droht in dem in Deutschland verbreiteten, in Rußischpolen aufgetretenen und auch in der Tschechoslowakei (Schludenzau in Böhmen) schon festgestellten Kartoffelkrebs, welcher durch einen Schma-

rozerpilz (*Christophlyctis endobiotica* Schilb) hervorgerufen wird und die unterirdischen Teile der Kartoffelpflanze zerstört, ein äußerst gefährlicher Schädling, der in den von ihm besessenen Gegenden den Kartoffelbau in Frage stellen könnte und sehr schwer zu bekämpfen ist. Bei der großen Bedeutung des Kartoffelbaues für die Landwirtschaft und Ernährung müssen mit aller Beschleunigung Vorkehrungen gegen eine etwaige Einschleppung und Vorbereitungen für die Bekämpfung dieser Krankheit im Falle ihres Auftretens in Oesterreich getroffen werden.

Durch den im Boden lebenden parasitischen Pilz *Christophlyctis endobiotica* Schilb. wird eine für den Kartoffelbau ungemein gefährliche, als Kartoffelkrebs bezeichnete Krankheit der Kartoffel hervorgerufen.

Krankheitsbild. Die Krankheit ist gekennzeichnet durch das Auftreten anfangs kleiner, mehr oder weniger warzenförmiger, später sich vergrößernder, blumenkohlartiger Wucherungen, die meist an den unterirdischen Teilen (Knollen, Wurzeln, Ausläufern, unterirdischen Stengelteilen), in seltenen Fällen auch an den oberirdischen Teilen (an den Blattknospen der oberirdischen Stengel) auftreten. In den Knollen können diese Wucherungen bis faustgroß werden, so daß die ursprüngliche Gestalt der Knollen gar nicht mehr erkennbar ist. Die dem Lichte ausgesetzten Wucherungen sind grün, oft mit einem weißen oder rötlichen Ton; die unter der Erde entstehenden sind dagegen zuerst hellbraun und fest, später werden sie dunkelbraun bis schwarzbraun und zerfallen schließlich, indem sie bei trockenem Wetter verwittern, bei nassem verfaulen und dadurch den Boden verfeuchten.

Da diese Wucherungen meist nur an den unterirdischen Teilen auftreten, wird das Vorhandensein der Krankheit gewöhnlich erst gelegentlich der Ernte erkannt. Im Anfangsstadium kann der Kartoffelkrebs mit einer Art des bei weitem unschädlicheren Schorfes (*Budenschorf*) verwechselt werden, doch sind bei diesem die Wucherungen glatt und erreichen höchstens die Größe von Erbsen.

Bedeutung der Krankheit. Der Kartoffelkrebs zählt zu den gefährlichsten der bis jetzt bekannten

Kartoffelkrankheiten. Ist der Boden einmal durch den Erreger der Krankheit verseucht, so ist dadurch der Kartoffelbau auf Jahre hinaus in Frage gestellt. Auch wenn an der betreffenden Stelle keine Kartoffeln gebaut werden, bleibt der Erreger lange Jahre hindurch im Boden lebensfähig und besällt, sobald neuerdings Kartoffel gebaut werden, diese sofort wieder.

Bekämpfungs- und Vorbeugungsmaßnahmen. Eine direkte Bekämpfung des Schädlings ist bisher nicht gelungen. Bodendesinfektionen versprechen keinen Erfolg. Das einzig mögliche Mittel, um schon verseuchten Boden nicht ganz dem Kartoffelbau zu entziehen, ist der Anbau gegen den Schädling widerstandsfähiger Kartoffelsorten. Aber auch dieses ist nur ein Nothbehelf, erstens weil man dann gezwungen ist, in der Wahl der Sorte sich auf die verhältnismäßig wenigen krebsimmunen Sorten zu beschränken, zweitens weil unter Umständen auch diese Sorte bei öfterem Nachbau in ihrer Widerstandskraft gegen den Schädling sich ändern können. Das Wichtigste ist daher Verhütung der Einschleppung, bezw. der Verschleppung des Schädlings von einer schon verseuchten Gegend in ein noch nicht verseuchtes Gebiet durch krebskrankes Saatgut, durch Abfälle krebskranker Knollen, durch Kraut von krebskranken Pflanzen, durch Erde von verseuchten Feldern, sowie durch Kompost, Stallmist und Jauche aus Wirtschaften, wo der Kartoffelkrebs aufgetreten ist. Die Verbreitung der Krankheit kann nur durch größte Achtsamkeit und Vorsicht vermieden werden.

Anzeigepflicht. Wer daher die hier beschriebene und geschilderte Krankheit an Kartoffelknollen oder an Kartoffelpflanzen auf dem Felde bemerkt oder von ihrem Auftreten irgend wie Kenntnis erhält, ist verpflichtet (Vollzugsanweisung der Staatsämter für Land- und Forstwirtschaft und für Inneres und Unterricht vom 26. August 1920, St.-G.-Bl. Nr. 413), dies ungesäumt bei dem zuständigen Gemeindevorsteher (Bürgermeister) zur Anzeige zu bringen, welcher das Weiterveranlassen wird. Herrschen Zweifel darüber, ob tatsächlich Kartoffelkrebs vorliegt oder nicht, so ist verdächtiges Material in sicherer Verpackung und unter

Die Beethoven-Gedenkfeier unserer Liedertafel.

R. Völker.

Es ist eine eigene Sache um das Völklein solch einer Kleinstadt. Auf der einen Seite wirkt es in seinen Lebensäußerungen bisweilen tragikomisch, auf der anderen aber zeigt es oft großen Ernst und Tiefgründigkeit der Gesinnung, welche beide man im entwerfenden und verflachenden Großstadtleben, besonders dem unserer Tage, vergeblich sucht. Wohin ich damit hinaus will, sagt euch, verehrte Leserinnen und Leser, vielleicht am besten Hugo Salus in seinem Gedichte „Kammermusik“:

„Der Apotheker, der Kaufmann, der Arzt und der Richter,

Es sind immer wieder dieselben Gesichter;
So eine Kleinstadt, es ist ein Graus,
Gott gäbe, ich wäre schon wieder heraus.
Über am Sonntag läßt der Herr Richter
„Auf einen Löffel Suppe“ den Großstadtdichter.
Der Apotheker, der Kaufmann, der Arzt, die drei
Sind natürlich auch dabei.

Das Essen ist gut, da ist nichts zu sagen,
Ihr Minister des Innern ist eben der Magen;
Und der Wein nicht übel, nun ja, man spürt,
„Man“ hat eben in der Hauptstadt studiert.
Dann spricht man und raucht; es geschieht auch
zuweilen,

Daß Minuten ohne Gespräch enteilen,
Dann spricht man wieder. Und dann, auf Ehr,
Bringt die Hausfrau Notenständer her.
Und dann, da ich seufze: „Es ist nicht zu ändern!“
Stehn die Alten schon vor ihren Ständern,
Ein jeder den Fidelbogen nimmt,
Zwei Geigen, Viola, Cello. „Es stimmt.“
Und sie spielen: Beethoven. Erst etwas be-
fangen;

Dann steigen Flämmlein in ihre Wangen,
Und herrlich durch das Zimmer ziehn
Die unendlichen, mächtigen Melodien.

Ich sitze und lausche, aufs tiefste erschüttert;
Mein Herz wird mild und die Seele erzittert.
Der Flügelschlag der Kunst durchdringt
Die Luft, der fromm die Seele lauscht.
Mir wird, versunken im Anblick der Alten,
Als müßt zum Gebet ich die Hände falten:
O Himmel, im Alter bewahre auch mir
Die Freude am Schönen, wie diesen hier!

Ja, um die selbstlose und hingebende Freude am Schönen handelt es sich, in deren Zeichen auch die am 13. u. 14. d. M. im Großgasthofe Inzführ stattgefundenen „Beethoven-Gedenkfeier“ unserer Liedertafel stand. Es war ein guter Einfall, diese Feier auf zwei Abende zu verteilen, denn erstens wurde dadurch eine Uebermüdung der Zuhörer vermieden und zweitens konnte ein schönes Gesamtbild der Beethoven'schen Muse geboten werden. Der erste Abend stand im Zeichen der Kammermusik. Eine Klavier-Sonate Op. 14, Nr. 2 leitete ihn ein. Wir wissen, daß mit Beethoven die moderne Behandlung des Klaviers beginnt und zwar insofern, als der Meister auf dasjenige die Großzügigkeit des Orchesters übertrug und seinen Klavierwerken, im Besondern den Sonaten dichterische Ideen zugrunde legte. Der künstlerische Vortrag einer Beethoven'schen Sonate erfordert demnach nicht nur großes technisches Können, sondern auch ein richtiges Einfühlen in den Stimmungszauber des Kunstwertes. Beiden Anforderungen wurde Fräulein Lotte Kraus in bester Weise gerecht, so daß die zarte, sonnige Vertraulichkeit des ersten Satzes, die straffe Rhythmiel des zweiten und der muntere, bewegliche Rondostil des dritten zu voller Wirkung kamen. Als besonderen Vorzug im Spiele Fräulein Kraus möchte ich die schöne und folgerichtige Phrasierung noch hervorheben. Die zweite Dame, welche zum Gelingen des Abends in ganz hervorragender Weise beitrug, war Fräulein Mener. Sie sang uns die Lieder „Mignon“, „Wonne der Wehmut“ und die Arie der Marzelline aus dem „Fidelio“. „Mignon“ ist insofern interessant, als es das erste Strophenlied mit variierter Begleitung ist. Ueber den musikalischen Wert sagt Robert Schumann: „Die Beethoven'sche Komposition ausgenommen, kenne ich

keine dieses Liedes, welche nur im mindesten der Wirkung, die es ohne Musik auf mich macht, gleich käme. Laßt es euch von Beethoven sagen, wo er seine Musik herbekommen!“ „Wonne der Wehmut“ ist mit seiner das Fallen der Tränen tropfen charakterisierenden Staffatobegleitung als Vorbild des Schumann'schen Liedes „Ich hab im Traum gemeinet“ anzusehen und gehört zu den bedeutendsten Werken der gesamten Gesangsliteratur. Die Arie der Marzelline endlich ließ uns die ganze dramatische Größe des „Fidelio“, jener in Bezug auf sittliche Weltanschauung und gesunde Realistik so durch und durch deutschen Oper, ahnen. „Mignon“ und „Wonne der Wehmut“ sind Dichtungen Goethe's. Beethoven hat einmal gesagt: „Goethe lebt und wir alle sollen mitleben, darum läßt er sich auch komponieren.“ Das innere Miterleben einer Dichtung also ist sowohl für den Komponisten, als auch für den ausübenden Künstler die notwendigste Voraussetzung und das ist es auch, was wir an Fräulein Mener nebst ihren schönen Stimmteilen ganz besonders hoch bewerten, daß sie es verstanden hat, mit Goethe zu leben, das heißt, der ganzen Gemütsfülle dieser herrlichen Lieder in so vollendeter und künstlerischer Weise gerecht zu werden. Auf stürmisches Verlangen gab sie noch das Lied „Ich liebe dich“ von Beethoven zu. Die Begleitung dieser Gesänge besorgte in anerkannter Weise Fräulein Kraus. Und nun zum Streichquartett. Da saßen sie denn wirklich vor ihren Notenständern: Der Arzt (Herr Dr. D. M a n n h o f e r), der Richter (Herr Dr. J. P o w a l a h) und nur statt des Apothekers und Kaufmannes ein Inspektor (Herr R. E. M a n n) und ein Schulmeister (Herr Prof. S c h e n d l) und sie spielten „Beethoven“ und zwar Op. 18, Nr. 4 und Op. 59, Nr. 1. Beethoven hat zeitweilig die Kammermusik gepflegt und aus ihr die Kraft und den Antrieb zu seinen größten Werken geschöpft. In ihr kann man auch, da keine großen Klangmassen wie im Orchester vorliegen, des Meisters hohe Kunst in der thematischen Durchführung und Variation besonders gut verfolgen und bewundern. Die Wahl von Op. 18 und 59 war eine gute, da diese Werke verschiedenen Entwicklungsstufen des Meisters angehören und zwar ist Op. 18 noch

genauer Angabe der Herkunft sofort der Staatsanfalt für Pflanzenschutz in Wien, II., Trunnerstraße 1, zur kostenlosen Untersuchung einzusenden.

Satzen und Wahrheiten.

Der eiserne Muß, vor dem die neue Regierungspartei gestellt ist und ihr Erfolg, der, wie sie offen bekennen, der Disziplin der weiblichen Wähler zu danken ist, stellt die vom römischen Szepter beglückten Staatslenker vor eine Aufgabe, die sie meinen in ihrem Sinne lösen zu können. Hochgeistige, schön aufgeputzte Reden Kunstschafts, Seipels und Weiskirchners wollen dem Volke glauben machen, daß eine Wendung zum Besseren nur möglich ist durch die unbedingte Wahrung der Selbstständigkeit unseres neuen Bundesstaates. Sie sagen das nicht frei heraus — das würde sich übel lohnen, wenn man bedenkt, wie arg es um uns steht — sie formen ihre Worte geschickt um des Pudels Kern herum und posieren die schönste Zukunft in die andächtigen Volksmassen. So wie einst Kemner den Bettelstab erfaßte und in die Welt reiste um Pöwidl u. a. zu hamstern, so suchte gleich nach dem römischen Wahlsieg Weiskirchner die erwachsenen Ungarn auf und bat um Hilfe für das christliche Ostmarkland. Aber die Erwachten und Erwachenden waren nicht sonderlich geneigt, den Bettelstübchen zu füllen. Sie verlangten Gegenleistung, was vorauszusetzen war, fraßen sie sich doch schon in der Monarchie auf Kosten Wiens dick und fett. Der österreichische Parteimann wurde in der magyarischen Hauptstadt freundlichst empfangen, von vielen Obermännern in Audienz empfangen, mußte aber mit leeren Taschen wieder heimkehren, wenig erbaut vom Werte der vielgepriesenen christlichen Solidarität ihres heiligen, von Rom geleiteten Weltbürgertums.

Inzwischen wurde in der Wiener Volkshalle, am „Ring des 12. November“ (sinnreich ist die Umbenennung!), wieder einmal gegen die Ostjuden gesprochen. Der Wiener Antisemiteneubund und die Frontkämpfervereinigung wollten in Form einer Massentundegebung dem Abichube der lästigen Ostjuden etwas nachhelfen und dabei kam es zu zahlreichen „Hoch Habsburg“-Rufen, die, zur Ehre Wiens sei es gesagt, gottlob von mächtigen Rufen nach dem Anschluß an Deutschland übertönt wurden. Es ist recht traurig, daß Vereinigungen, die eine wirklich gute Sache, die Abwehr des Judentums, verfolgen wollen, zu so ehrlosen, völkerverräterischen Unternehmungen genötigt werden. Es wirkt begreiflicherweise kein gutes Licht auf die christlichen Führer einer solchen national sein wollenden Vereinigung, daß solches geschehen ist und es wird nicht Wunder erwecken, wenn Teile dieses Bundes daraus die logische Folgerung ziehen und nicht mehr mittun, die Flagge wechseln oder überhaupt abseits bleiben. Die Juden aber werden recht froh sein, daß solches geschieht ist. Sie werden Lachde und dem Ruchschaf danken, daß sie nun nichts mehr zu fürchten haben. Damit bezeugt sich wieder, was alte Politiker aus dem völkischen Lager des öfteren mit Nachdruck betonten, daß nämlich auf den Antisemitismus, wie ihn die Römlinge treiben, nichts zu halten sei.

konventionell gehalten, während Op. 59 bereits den persönlichen Stil des Meisters zeigt. Die vier obgenannten Herren erlebten sich ihrer gestellten Aufgabe in der ehrenvollsten Weise, was umso anerkennenswerter ist, da ihnen nur geringe Zeit zum Proben zur Verfügung stand. Herr Inspektor Rudolf Ernst Mayer aus Wien erfreute uns sodann durch den meisterhaften Vortrag der Violinromanze Op. 50. Auf stürmisches Verlangen gab er ein reizendes Menuett zu, das er wiederholen mußte. Was uns an Herrn Mayer besonders sympathisch berührte, war die vornehme Ruhe und Eleganz seines Spieles und der echt künstlerische Ernst seiner Persönlichkeit. Wir wollen hoffen, recht bald wieder den geschätzten Gast in unserm Städtchen begrüßen zu können. Die Begleitung zu diesen Violinorträgen besorgte in altbewährter Weise Herr Ed. Freunthaller.

Führte uns der erste Abend in die intime Werkstatt des Meisters, so bot uns der zweite jenen Beethoven, der in großen monumentalen Werken zum ganzen Volke spricht. Als Einleitung spielte das Hausorchester unter der Leitung Herrn Leopold Kirchner die „Egmont“-Ouvertüre. Als Beethoven die Egmontmusik schuf, stand er bereits auf der Höhe der Meisterschaft. Die 5. und 6. Symphonie, die Coriolan-Ouvertüre und die Cdur-Messe waren geschaffen, Werke, in denen die tiefsten Probleme des Lebens in der Sprache des Orchesters zum Ausdruck gelangen. Solche Menschheitsprobleme fand Beethoven auch im Goetheschen Trauerspiel „Egmont“ vor und wußte schon in der Ouvertüre den idealen Sieg der Freiheit und der Liebe im Kampfe gegen finstere und grausame Mächte durch den niederdrückenden Ernst der Einleitung, das Feuer des Allegros und den triumphalen Jubel des Schlusssatzes zum Ausdruck zu bringen.

Den Höhepunkt des Abends aber bildeten unstreitig der 1. und 2. Satz der 5. Symphonie, welches Werk mit der Egmontmusik insofern Verwandtschaft zeigt, als auch ihm der Gedanke „durch Kampf zum Sieg“ zugrunde liegt. Es ist ein bleibendes Verdienst Herrn Kirchner, unser Hausorchester auf eine solch achtung-

Halten wir die Augen immer hlißlich offen, so kommen wir zur Erkenntnis, daß die Meinung täglich erhärtet wird. „Schöne Worte und keine Tat!“ könnte man sagen, um das Rechte getroffen zu haben. Immer hört man gegen Juda wettern. Der geistliche Herr läßt keine Gelegenheit unbenützt, um für die Schädlichkeit des Judentums Worte zu finden. Das hindert ihn aber nicht, am Markttage inmitten seiner getreuen Schäflein aus dem Dorfe am christlichen Warenhause vorbei in das Kaufhaus „zur allergrößten Billigkeit“ zu gehen. — Es braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß dieser „Allerbilligkeit“ ein bis zur höchsten Blüte entwickelter reiner Jüdischer Jude ist, der seine Schundware wettbewerbslos verschleudert und dabei mehr verdient, als der christliche, aber von den Christen gemiedene Geschäftsmann, der ordentliche, brauchbare und wertvolle Ware führt. — Bedarf es noch weiterer Beispiele, um darzutun, wie die Tatgesinnung vom Wortschwall verschieden ist bei jenen Männern, die durch das Vertrauen der politisch unreifen Weiblichkeit ans Ruder gekommen sind? — Eines will ich noch anführen: Es gibt im Nibelungengau einen Partcherrn, der als Parteimann manch scharfes Wort gegen das jüdische Gift geprägt hat und es schien manchmal, als wollte er jeden Juden samt seinen Kastraten verzehren. Es schien aber nur. Seinen Weizen, seinen Hafer verkauft er immer einem jüdischen Produktenhändler. — Solch gute Beispiele finden natürlich allseits Nachahmung und alles Schreiben und Sprechen, nicht beim Juden zu kaufen, nicht an Juden zu verkaufen, findet keinen Anklang, ist nutzlose Mühe. Die christliche Bevölkerung muß streifen, ein Jahr lang streifen, d. h. nicht bei Juden kaufen und nicht an sie verkaufen. Unter all den aus Mutwillen, Arbeitsunlust, Klassenhete und Politik geborenen Streiks wäre der eben angeregte der sinn- und erfolgreichste. Wir würden bald und noch dazu ohne Pogrom die Juden los sein. Solches herbeizuführen, lohnt sich der Mühe, der sich unsere Führer unterziehen müssen, wenn sie wirklich helfen wollen. Dann würden auch die jüdischen Presse-Reptilien eingehen, die in den letzten Jahren zu vorstürzlichen Ungeheuern aufgepauert wurden und dies vornehmlich von sogenannten Christen, denen ihr arisches Blut nicht einmal die Schamröte ins andächtige Gesicht trieb.

Jeder Arier, der heutigentags eine Judenpresse hält oder auch nur fallweise kauft, verachtet sich selbst, denn er läßt sich von seinem eigenen, gefährlichsten Feind beraten, der ihm an der Gurgel sitzt und nur den günstigen Augenblick erwartet, um zuzudrücken.

Das alles weiß man im Lager der Klerikalen sehr gut. Daß sie nicht eingreifen, hat seinen Grund in der Tatsache, daß Rom noch immer weltliche Machtpolitik treiben will und in dieser Absicht mit der Macht des Judentums rechnen muß, diese gewissermaßen auszunützen gewillt ist, daher nicht gut, wenigstens nicht ernstlich dagegen arbeiten kann. Das ist das Manchem unfaßliche Geheimnis vom geringen Erfolg des Antisemitismus, dessen schwere Last einzig und allein auf den Schultern einiger weniger wahrhaft Deutschgesinnter liegt. Eine wahre Flut von Beweisen läßt sich dafür

gebietende Stufe der Leistungsfähigkeit gebracht zu haben, daß es uns mit Darbietungen derartiger Meisterwerke erfreuen kann. Herr Kirchner trug aber nicht nur als kundiger und temperamentvoller Dirigent, sondern auch durch seine treffliche Gedankrede zum Gelingen der Veranstaltung bei.

Unter Vermeidung alles Datenmäßigen erläuterte er in leichtverständlicher Weise die Bedeutung Beethovens und das Wesen seiner Kunst. Auch gab Herr Kirchner zu den zwei Sätzen der 5. Symphonie vorher entsprechende Erklärungen. So und nicht anders muß es sein, sollen die Meisterwerke unserer Tonheroen Gemeingut des Volkes werden. Unter den Chordarbietungen waren drei von Beethoven und zwar: „Hymne an die Nacht“, „Die Vesper“ und „Die Ehre Gottes in der Natur“. Die übrigen: „Vaterlandslied“ von Marschner, der Frauenchor „Im Erdenraume“ von Rheinberger, die gemischten Chöre „Die Allmacht“ von Franz Schubert in der Liszt'schen Bearbeitung und „Zigeunerleben“ von Robert Schumann standen gleichsam außerhalb des Rahmens der Gedankrede. Den nachhaltigsten Eindruck unter ihnen machten wohl die „Vesper“ mit dem gut wirkenden Fernchor und die „Allmacht“. In letzterem Chorwerke verstand es Fräulein Ely Meyer, das Sopransolo durch die steigende Kraft ihrer Stimme wirkungsvoll zur Geltung zu bringen. An dieser Stelle sei ganz besonders den beiden Sangmeistern Herrn Rud. Mayerhofer und Herrn Ed. Freunthaller für ihre hingebende und tüchtige Durchführung des so eindrucksvollen Chorprogramms die rückhaltlose Anerkennung und der beste Dank gesagt. Und nun wollen wir uns zum Schluß noch eines Ausspruches Beethovens erinnern, der da lautet: „Musik kann kein böses Schicksal haben, wer sie versteht, den macht sie frei von allem Elend, womit die andern sich schleppen.“ Wollen wir diese Worte eines der Größten unseres Volkes beherzigen, dienen wir freudig und selbstlos der herrlichsten aller Künste, der holden Musik, dann geben wir unserm schwer geprüften deutschen Volke das, was es jetzt am notwendigsten braucht: Kraft, Mut und Selbstvertrauen!

aufbringen. Ich erinnere nur an die Vorgänge der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, jener Zeit, in der der Kampf gegen Juda unter völkischer Führung von den Juden selbst als für sie ernstlich gefährlich bezeichnet wurde, bis die Führung in die Hände der Christlichen überging und die Juden nichts mehr zu fürchten hatten. L. A. Haubenberger.

Comenius und Masaryk.

Tschechische Legionäre haben vor einigen Tagen in Teplitz und Eger die Kaiser Josef-Standbilder umgeworfen. Da es sich die Deutschen nicht widerspruchslos gefallen ließen, gab es in Prag wieder einen Hussitensturm auf die Deutschen.

Präsident Masaryk sandte anlässlich des 250. Todestages des großen Pädagogen Comenius (Komenstý) am 16. November an die Municipalität der Stadt Amsterdam ein Telegramm, in welchem er sagt:

„Es ist bedeutungsvoll, daß wir an dem Jahrestage des Todes Komenstýs einen Augenblick feiern, in welchem die Liga der Nationen, welche Komenstý bereits angestrebt hatte, ihre Beratungen eröffnet. Ich hoffe fest, daß sich unser Volk zu der sittlichen Höhe seines großen Propheten und Lehrers aufschwingen wird. Alle meine Bemühungen hatten und haben dieses Ziel. Es ist sicher an der Zeit, daß sich alle Völker Europas klar das Programm Komenstýs von der Einheit des ganzen Menschengeschlechtes gegenwärtigen.“

Sprach doch Komenstý:

Bürger einer ganzen Welt, ja eines Blutes sind wir alle. Einen Menschen hassen, weil er anderswärts geboren ist, eine andere Sprache spricht, über diese oder jene Sache anders urteilt, welche Sinnlosigkeit! Halten wir ein, ich beschwöre euch, denn wir sind alle Menschen! Vereinheitlichen wir unsere Gedanken, damit alles verschwinde, was uns von der geistigen Welt trennt, was uns von Gott entfernt, was die einen von den andern scheidet! Laßt uns nur ein Ziel vor Augen haben: das Wohl der Menschheit und legen wir Rücksichten der Person, Sprache, Nationalität, Sekte beiseite!

Der gute Präsident Masaryk! Jedes Wort, das er da von sich gibt, ist ohne Zweifel ein Treffer. Und trotzdem! Die rechte Freude will nicht aufkommen trotz der goldenen Lehren, die da wieder einmal der Drauerschwärze übergeben werden. Das Telegramm soll offenkundig eine Ehrung für die Väter jener Stadt sein, wo der Lehrer und Erzieher Comenius vor einem Vierteljahrtausend seine Ruhestätte fand. Aber trotzdem „... einen Menschen hassen, weil er eine andere Sprache spricht, welche Sinnlosigkeit! ...“ Halten wir ein, ich beschwöre euch, denn wir sind alle Menschen! ...“ Es wirkt geradezu lächerlich, wenn Herr Masaryk diese und ähnliche Worte des großen Comenius von Prag aus in die Ferne telegraphieren läßt, da er sie doch ohne großen Telegraphenapparat in seinem Lande, bei seinem Volke so überaus verdienstvoll anbringen könnte! Oder glaubt er, daß die Municipalität der Stadt Amsterdam damit eher etwas anzufangen weiß, als das Volk der Tschechen, das den Todestag Comenius mit dem üblichen Ueberflang feierte? Comenius bezeichnete es als eine Sinnlosigkeit, einen Menschen zu hassen, weil er eine andere Sprache spricht. Und Herr Masaryk telegraphiert nach Amsterdam, daß alle seine Bemühungen das Ziel hatten, sein Volk zu der sittlichen Höhe seines Propheten und Lehrers emporzuführen. Und trotzdem tragen alle Gelehrte, die 4 Millionen Deutsche dieses Staates rechtlos machen, weil sie „eine andere Sprache sprechen“ als die Prager Machthaber von heute, seinen Namen.

Die Worte des großen Comenius in allen Ehren! Wenn man aber glaubt, mit ihnen die Welt zu täuschen, so irrt man. Denn gleichzeitig mit dem telegraphierten Evangelium der Duldsamkeit trägt der Draht täglich in alle Welt die Kunde von neuen tschechischen Gewalttaten, von neuen Josefs-Denkmalern, die man stülzte, von neuer gewalttätiger Knebelung deutscher Schulen, von der Sprengung der ersten Völkerverbund-Versammlung auf tschecho-slovakischen Boden durch Gendarmen-Bajonette, von Lug und Trug, auf die dieser Staat aufgebaut ist. Den großen Comenius in Ehren! Man schändet ihn aber, wenn man mit seinen Worten und mit seinem Namen ein eitel Gaukelspiel treibt!

In einem zur 250. Wiederkehr des Todestages des großen Pädagogen gewidmeten Aufsatze der „Freien Schulzeitung“ heißt es am Schluß: „Wie aber ehrt sein Volk den Geist seines großen Sohnes? In der Rolle des übermütigen Siegers gefällt es sich in der gewalttätigsten Knechtung des deutschen Volkes, das es mit brutalem Zwange in seinen Staat gepreßt, um diesen lebensfähig zu machen. In der hussitisch rohen Vernichtung der Denkmäler deutscher Kultur, in der erbarmungslosen Knebelung deutscher Bildungsstätten, in dem fanatischen Hass gegen alles Deutsche, in der gewissenlosen Nichtachtung gegebener Versprechungen und Gesetze schänden die Führer des tschechischen Volkes den Geist der Menschenliebe und Gerechtigkeit, dessen begeisterter Verfechter Comenius war. Es scheint uns, daß

dem Andenken des großen Mannes niemals ein größerer Hohn widerfahren ist als durch jene Stellen, die selbst ohne Scheu Recht und Gerechtigkeit verletzen und trotzdem zu einer würdigen Feier des 250. Todestages des Erziehers Comenius aufforderten. Sie selbst sollten es als ihre erste und vornehmste Pflicht ansehen, in dem von ihnen regierten Staate den Geist Komenskys erstehen zu lassen und sein Andenken durch Taten in seinem Sinne zu ehren.“

Politische Rundschau.

Eine neue sozialistische Arbeiterpartei in Deutsch-österreich.

Wien, 15. November. Bekanntlich sind die Redakteure der „Arbeiter-Zeitung“ Frey und Rother vom Parteitag der deutschösterreichischen Sozialdemokraten gemahnt worden. Als Antwort darauf haben die beiden Gemahnten und deren Anhänger beschlossen, sich von der Sozialdemokratie loszusagen und eine eigene Partei zu gründen. Die „Rote Fahne“ berichtet darüber: Freitag nachmittags haben sich die Vertrauensmänner beider „Arbeitsgemeinschaften“ zusammengefunden und eine Entschließung angenommen, worin es heißt: Die am 12. November tagende Konferenz der linken Vertrauensmänner von Wien und Umgebung beschließen mit dem heutigen Tage die Gründung einer selbstständigen Partei der sozialistischen Arbeiterpartei Deutsch-österreichs (Linke). Zweck der Partei ist Sammlung und Organisierung der revolutionären Sozialisten zum Kampf um den Kommunismus. Die formale Verschmelzung der beiden Linken ist bei der Konferenz am 28. November durchzuführen. Die beiden Blätter sind zu einem Blatt zu verschmelzen. Die versammelten Vertrauensmänner der beiden Linken beschließen, daß die beiden Linken vereint in die Arbeiterwahlen eintreten. Das Blatt bemerkt hierzu, daß durch die Gründung der neuen Partei der endgültige und offene Bruch zwischen der Linken und der Sozialdemokratie vollzogen wird.

Orliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Silberne Hochzeit.** Unser sehr verehrter Herr Bürgermeister Josef Waas und seine Gemahlin feierten am 11. d. M. in aller Stille das Fest der silbernen Hochzeit. Obwohl dieses schöne Fest nur im engeren Kreise der Familie gefeiert wurde, war das Jubelpaar doch Gegenstand herzlicher Beglückwünschung. Die Angestellten der Gemeinde überbrachten dem Bürgermeister ihre Glückwünsche im Amte und eine Abordnung, bestehend aus den Herren Stadtrat Baumeister Deserpe, Gemeinderat Kötter und Postbeamten Schweiger sprach bei dem Jubelpaare vor. Herr Deserpe überbrachte die Glückwünsche namens der großdeutschen Stadt- und Gemeinderäte, Herr Kötter namens der Gewerbetreibenden und Herr Schweiger namens des Deutschen Volksvereines für Waidhofen und Umgebung und der großdeutschen Parteigenossen. Bürgermeister Waas dankte den Herren für die herzlichen Glückwünsche und versicherte dieselben, daß er, solange es seine Gesundheit zuläßt, sich in den Dienst der Allgemeinheit stellen werde. Der Lehrkörper der hiesigen Schulen und die Beamten der Sparkasse hatten sich ebenfalls zur Beglückwünschung eingefunden, um dem Stadtoberhaupt und seiner Frau Gemahlin ihre Glückwünsche zu übermitteln. Und den

vielen Glückwünschen, die aus den Kreisen der Bevölkerung dem Jubelpaare zukamen, gesellen auch wir uns mit dem Wunsche, daß unserem Bürgermeister und seiner liebwerthen Frau Gemahlin noch viele glückliche Jahre vergönnt seien. Heil!

* **Trauungen.** Herr Friedrich Lischka, Beamter der Bezirkskrankenkasse Waidhofen a. d. Ybbs, hat sich am 16. November mit Fräulein Wetti Schöllhammer in Maria Seefal vermählt. — Am 6. November hat sich der Postunterbeamte Ferdinand Schah mit Fräulein Hedwig Brandhoyer, Försterstochter in Ebersdorf, vermählt. — Am 18. November fand in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung des Herrn Karl Stradinger, Gasthausbesitzer in Mautern, mit Frau Hedwig Almon, Gasthausbesitzerin hier, statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

* **Verlobung.** Fräulein Kravka hat sich mit Herrn Karl Gussenbauer, Lehrer in Rosenau, verlobt.

* **Beethovenabend.** Noch klingt's in mir: der Größten einer war bei uns... Ein Saal, viele Dichter, Frauen und Männer in buntem Gemüth... Eine Frau am Klavier: Töne perlen unter ihren Künstlerhänden... Da griff er unter uns. Zu wem sein Geist nicht kam, der war ein Höriger, einer jener, die wir ausstoßen sollten aus der Gemeinschaft unseres Blutes. Dann das Bierespiel: ein Richter, ein Lehrer, ein Arzt unter ihnen... Welcher ist dieser, welcher jener? Sie sind eins: sie predigen ihn... Ein Lied: „Ich liebe Dich.“ Eine volle, weichtönende Frauenstimme erzählt von Liebe und Glück. Und kein Händlergeist wuchert in ihren Worten. So muß unser Leben dahinziehen... Das sind die Deutschen; laßt Euch nicht betören! Küßt ihre Hände, schmückt ihr Haupt: sie ist eine Priesterin des deutschen Liedes, euren Geistes... So sind unsere Frauen: sie verstehen, lieben und vermitteln uns das Herrlichste — sie sind die Hüterinnen unseres Heiligthumes und haben Teil am Nibelungenschick... Auch einer der Männer schenkte uns ein Stück Beethoven: er weiß die Saiten für den Gewaltigen zu meistern... Wunderbar zieht das Spiel durch unsere Seele... Und wieder die Vier... Habt Dank Ihr Künstler, Ihr habt uns viel geschenkt... Ihr liebt uns viel vergessen; in einer anderen Welt liebt Ihr uns selbst wieder finden und die Größe unserer Antworten. Und Ihr Frauen! Lehrt, predigt und hütet! Aus Euch wächst die Zukunft! O, ihr wahrhaftigen Nibelungen, wo blieb in eurem Schandvertrage der Abjahn von unserem Nibelungenschick? Laßt Beethoven, laßt Goethe, Schiller, Körner, Lüchow, Arndt, Dork, Blücher, laßt Bismarck und die andern alle sterben, dann erst habt ihr geglaubt! Das ist der Trost in allem Unglück, in aller Verlogenheit unserer Zeit: der Geist unserer Großen ist ewig mit uns! Laßt ihn zum Führer werden! Ich sehe Morgenröthen... Die Sonne will leuchten... Deutschland über alles in der Welt!

* **Bitte an edle, warmherzige Menschen!** Weihnachten naht heran. Es soll ein Fest der Kinder sein. Erinnern wir uns doch an unsere eigene Jugendzeit, wir Großen! Wie freuten wir uns immer auf das Christkind und auf den Lichterbaum! Wenn die Gaben, die uns die guten Eltern schenkten, auch noch so gering waren an Wert, sie waren vom Weihnachtszauber umkleidet und erregten unser höchstes Entzücken. Und wie bedauerten wir jene armen Kleinen, die bei der Armut ihrer Eltern keinen Christbaum, keine Weihnachtsfreude erlebten! Die neue, gemüthsarme, seelenvertrocknende Zeit des Materialismus bringt es mit sich, daß in vielen Häusern für die lieben, zauberischen Freuden der heil-

Nacht kein Platz mehr ist. Es sind ja nach der Auffassung vieler Menschen nur Dummheiten, Dinge, die nichts tragen. — Manche Eltern sind aber auch gar nicht imstande, ihren Kindern auch nur die kleinste Freude zu machen. Ihren ganzen Verdienst stiehlt der Lebensmittelwucherer, das stinkende Gewürm der Schieber. — Um nun jenen armen Kindern, deren Behaulung am Christabend finster und liebeleer, deren Weihnachtsnachten bedrückt und traurig wären, die sehnlichst poehenden Herzen zu erhellen und mit etwas Freude zu erfüllen, will der Lehrkörper der Volksschule in Zell a. d. Ybbs eine bescheidene Christfeier veranstalten. Und die Mittel dazu hofft er von guten mildthätigen Menschen zu erlangen. Jede noch so kleine Gabe ist freundlich willkommen. So findet der Schuhmachermeister in seiner Werkstätte ein Stück Leder, setzt sich hin und macht ein Paar Kinderschuhe. Der wadere Schneidermeister nimmt ein paar Flederln und näht eine Hofe oder ein Jankerl zusammen. Der Kaufmann findet in seinem Warenlager dies oder jenes Stücklein, Seife, Schuhriemen, Zopfbandchen, Stricknadeln, Nähnadeln, Schuhfaden wie Griffeln, Federn, Bleistifte, Farbstifte, Zeichenhefte, Scheren, einige Bogen Glanzpapier, Schreibtafeln usw. Andere edle Menschen suchen in ihrem Hauschack nach Kleidungsstücken, die sie leicht entbehren können, nach Strümpfen, Hemdchen, Unterwäsche für Knaben und Mädchen, Sacktüchlein usw. Und wer nichts anderes zu geben findet, spendet etwas Geld. Jeder, der in seinem Herzen eine warme Regung fühlt, ist herzlich gebeten, dieser Regung nachzugeben und die Christfeier an der Volksschule in Zell ermöglichen zu helfen. Spenden für die Christfeier nehmen entgegen die Lehrer und Lehrerinnen an der Zeller Volksschule: Herr Karl Schinto, proo. Leiter, Hochw. Herr Pfarrer Dorrer, die Herren Leopold Föhler, Ed. Freunthaller, Franz Salzer, Hofbauer, ferner die Fräulein Gisa Hüder, Paula Hönig, Miki Steinmaßl, Anna Biringner, Grete Kravka, Reineck und Frau Christine Matarius.

* **Herzliche Bitte!** Die Schulkollegen in Waidhofen a. d. Ybbs, Ob. Stadtplatz Nr. 10, bitten edle Kinderfreunde um irgend eine Spende zur Christfeier für die armen Kinder ihrer Arbeitsschule, als auch des Kindergartens. Vielleicht wäre auch der eine oder andere Landwirt in der Lage, von dem heurigen Obstertrag diesen armen Kindern etwas zukommen zu lassen. Jede, auch die kleinste Gabe wird mit Dank entgegengenommen.

* **Rückkehr aus russischer Gefangenschaft.** Wieder ist einer von den Vielen, die in russischer Gefangenschaft waren, in die Heimat zurückgekehrt. Es ist dies der Postunterbeamte Florian Tröschler aus Böhlermarchen in den weitesten Kreisen der Bevölkerung bekannt ist, da er sich besonders als Mitglied der Waidhofener Stadtkapelle verdient gemacht hatte. Herr Tröschler geriet mit so vielen anderen unserer Gegend im Jahre 1915 bei dem Falle von Przemysl in Gefangenschaft und verbrachte den Großteil derselben in Sibirien. Zum Schlusse befand er sich in der Musikschule des Kriegslagers Irkutsk. Herr Tröschler wurde bei seiner Heimkehr überall freudigst begrüßt, der Gefangenenverein Brudbach-Rosenau brachte ihm ein Willkommständchen. — Auch wir begrüßen den Heimkehrer bestens mit dem Wunsche, daß er sich in der Heimat recht wohl und glücklich fühlen möge.

* **Zweigverein Rotes Kreuz.** Die Firma Böhler & Co. hat für die Lungenfürorgestelle 100 K gespendet, wofür hiemit bestens gedankt wird. — Zur Anschaffung einer D u a r z l a m p e für die Fürorgestelle tiefen folgende Spenden ein: Allgemeine Arbeiter-Kranken- und

Der Sternsteinhof.

Eine Dorfgeschichte von Ludwig Anzengruber.

(Nachdruck verboten.)

(Alle Rechte vorbehalten.)

(5. Fortsetzung.)

Die Dirne aber fühlte nur eine Spitze gegen sich heraus, weil sie mit einem gar so Ungleichem gehe, der obendrein weder Maul noch Hand zu brauchen wußte, der sie reden und sich von ihr leiten ließ. Mit einem trogenden Blick in all die spöttischen Gesichter, wandte sie sich unter der Schwelle ab und schritt Hand in Hand mit dem Burschen hinweg. Bis sie das Wirtshaus außer Sicht hatten, gingen sie so, dann gab ihn das Mädchen frei und trat von ihm zurück.

„Aber warum denn, warum denn?“ fragte der Bursch, der den kräftigen Druck ihrer Hand nicht ungern weiter empfunden hätte.

„Es war nit deshalb,“ sagte sie.

Sie sprach es nicht aus, weshalb sie nach seiner Hand hätte fassen können, noch was Anderes sie veranlaßte, es zu tun, aber der Bursche verstand sie und schritt, vor sich hinblickend, neben ihr her.

Sie sprachen kein Wort und gingen mit raschen, hallenden Schritten durch das Dorf.

Bei seiner Hütte angelangt, bot ihm die Dirne kurz: „Gute Nacht!“ Sie überfah wohl in der Dunkelheit des Burschen dargereichte Hand und war ihm rasch aus den Augen.

Ihre Türe hörte er knarren, ein paar keifende Worte der Alten, dann war alles ringsum stille. Die Sterne brannten hoch am Himmel, die Mondscheibe glänzte.

Fern bellte ein Hund und nun hörte er auch den Bach leise gurgeln.

Seufzend wandte er sich ab und schritt nach seinem Häuschen.

IV.

Als Muderl in die Schlafkammer trat, richtete sich die Kleebinderin im Bette auf.

„Noch wach, Mutter?“

„Ja.“

„Aber wie kommt denn, daß D' so spät noch auf bist?“

„Ich denk wohl daher, weil ich nit schlafen kann.“

„Ei, mein.“

„Hast Dich gut unterhalten?“

„So, so.“

„Warst allein?“

Muderl blieb die Antwort schuldig.

„Ob D' allein warst, frag ich. Druckt Dich doch 's Gewissn, Du falscher, hinterhältiger Bub Du, weil D' Dich mit der Sprach nit heraustraußt? Meinst, die Sach bessert, wenn mirs fremde Leut zutragn?“

„Ah, mischen sich schon welche ein.“

„Mit der Zinshofer Helen bist gewesen.“

„Na, so war ich halt mit ihr.“

„Ja, leider Gotts, wärs ein Andere —“

„Mir steht kein Andere an.“

„Kein Wort verlieret ich, aber grad die!“

„Ich weiß, Du kannst s' nit leiden und so verlierst mehr als e in Wort drüber und hebst nachtschlafender Zeit zum Streiten an. Ich hab kein Lust mit Dir z' warteln und n' Schlaf veräumen, taugt mer auch nit, wo ich morgen früh an die Arbeit will. Gute Nacht!“

„Schön! der Mutter 's Maul verbieten und aus'm

Gicht gehn, das hast also schon abgelernt von ihr und glaubst, daß dabei ein Segen sein kann?“

„Jesses! Was Du Dir einbildst! Gott soll mich strafen, wann von Dir a Red war. Nix als mein Ruh will ich, weil da drüber doch nit ruhig mit Dir z'reden is.“

„Weil D' nit ruhig zuhören magst, so sag. Ich glaub Dir ja recht gern, daß sie über mich kein Wort verloren hat, sie wirts schon so zu Stand bringen, Dich Deiner Mutter abwendig zu machen, wie sie 's ja auch ohne ein Wort zu Stand gebracht hat, daß Du Dir ihr z' Lieb über Deine Kräfte Auslagen machst.“

„Selb war mein freier Willen.“

„Du hast noch einen freien Willen!“

„Und über meine Kräfte wars nit.“

„So? Hast Du 's so überflüssig? Hast Du 's scheffelweis stehn, daß Du nur zug'reifen brauchst und nit rechnen brauchst? Na, is mir lieb, aber 's ist auch s' erste mal, daß ich davon hör! Doch laß Dir sagen, wenn D' Dich schon aufn Guttäter z'nauspielen willst, so gib Dein Almosen an Bedürftigere und an Leut, die 's verdienen.“

„Es war kein Almosen.“

„Freilich nit, glaubts wohl, ein Präsent wars, wo Du noch hast schön bitten müssen, daß 's ja möcht freundlich angenommen werden; denn ein Almosen z'nehmen, sind d' Zinshoferischen viel z'holz, obwohl nit eins im Ort is, das so nix hätt, wie die nix haben.“

„Aber Mutter,“ schrie Muderl, vor Aerger lachend, „das is schon hellauf zum Verzweifeln, wie Du daher redst, erst soll ichs an Bedürftigere geben und dann weißt selber Niemand, der weniger hätt, wie die! 's is ja ein Unfsinn!“

(Fortsetzung folgt.)

Unterstützungskasse in Waidhofen a. d. Ybbs 1000 K, Firma Ladislaus Wenz, Waidhofen 500 K, je 100 K spendeten: Herr Alexander Altschiller in Gösling, Firma Böhler & Co., Herren Gebrüder Inzführ, Firma Anton Schrey und Leopold Wicha, 40 K Herr Wbr. Koch, Schwellöd und 20 K die Gemeinde Gr. Hollenstein a. d. Ybbs, zusammen 1960 K, mit den ausgewiesenen 5845 K zusammen 7805 K. Der Zweigverein dankt für diese namhaften Spenden aufs herzlichste und bittet um weitere Zuwendungen.

* **Weihnachten im Krankenhaus.** Herr und Frau Hans Jag 100 K, Herr und Frau Rosch 40 K, Gebrüder Inzführ 100 K, Herr Ertlinger, Bürgermeister in Wallmersdorf 4 K. Besten Dank!

* **Spende für den Quarzlampenfond im Krankenhaus.** Gebrüder Inzführ 100 K. Festen Dank!

* **Spenden für die Schulluppe.** Herr Franz Kotter 50 K, Einer, der sich sein Geld nicht schenken läßt 10 K. Besten Dank!

* **Pädagogische Arbeitsgemeinschaft Waidhofen a. d. Ybbs.** Arbeitsgemeinschafts-Beratung am Dienstag den 23. November 1920, um 1/2 3 Uhr nachmittags im Zeichenhalle der Mädchen-Bürgerschule zu Waidhofen a. d. Ybbs. Tagesordnung: 1. Der Rechenunterricht in der Grundschule. (Referent Koll. Wilhelm Seitz-Konradshelm.) 2. Gruppenberatungen. Die Gruppenführer versammeln sich um 2 Uhr im Konferenzzimmer der Mädchen-Bürgerschule zu einer Vorbesprechung. Hermann Nadler, Obmann.

* **Schauturnen.** Der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs. veranstaltet Sonntag den 5. Dezember nachmittags in der städtischen Turnhalle ein Schauturnen. Wir werden nächstens Näheres über dasselbe berichten.

* **Todesfälle.** In Wien ist Montag den 15. d. M. der Präsident der Niederösterreichischen Notariatskammer in Wien, Notar Dr. Franz Mayerhofer, 70 Jahre alt, gestorben. Das Leichenbegängnis findet am 20. d. M. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt. Nach der Einsegnung in der Pfarrkirche erfolgt die Überführung mittels Westbahn nach Mchbach, der Geburtsstätte des Verstorbenen. In Fachreisen sehr geschätzt, erwarb sich der Verstorbene auch wegen seines Wohltätigkeitsfinnes allgemeine Beliebtheit. Dr. Franz Mayerhofer war ein Bruder der Frauen Henikl und Pankbauer und auch in Waidhofen gut bekannt. — Montag den 8. d. M. um 6 Uhr früh ist in Wien nach kurzem Leiden Frau Anna Köchl, verw. Seiler, im 35. Lebensjahre gestorben. Frau Köchl war vor Jahren eine treue und beliebte Besucherin unserer Sommerfeste. *Trübsal ihrer Misset!*

* **Todesfall.** Heute Freitag früh ist Frau Aloisia Schneking, die Witwe des vor Jahren verstorbenen Messerschmiedemeisters Ferd. Schneking, im 81. Lebensjahre verschieden. Die Erde sei ihr leicht!

* **Wilderei und Gendarmenmord.** In welcher gefährlicher Weise das Wilderer-Anwesen in unseren Bergen zunimmt, zeigt wieder einmal ein trauriger Vorfall. Seit einiger Zeit schon trieb sich auf der Voralpe und Umgebung eine freche Wildererbande herum. Dieselbe beschloß die Gensrudel mit Schnellfeuer aus Mannlichen auf alle Distanzen. Auch Samstag den 14. wurden 7 solcher Wilderer an der steirischen Grenze von hiesigen Jägern beobachtet und verfolgt. Jedoch auf der steirischen Seite war die Voralpe von Jägern und Gendarmen umstellt. In der Dämmerung stießen nun 2 Wilderer auf den vorpassenden Gendarmerie-Revierinspektor Freininger aus Altenmarkt und Jäger Wiesenhauer. Es kam bei der Verhaftung zu einem Handgemenge, in welchem der eine Wilderer den Gendarmen aus unmittelbarer Nähe einen Schuß durch den Unterleib jagte und auf der Stelle tötete. Die flüchtigen Wilderer wurden jedoch eingefangen und es gelang, die ganze Bande von 7 Wilderern zu verhaften und einzuliefern. Der pflichtgetreue Revierinspektor Freininger, welcher ehrenvoll in Ausübung seines schweren Dienstes fiel, war 36 Jahre alt und verheiratet. Er wird von der gefamten Bevölkerung und besonders von der Waidmannschaft der ganzen Umgebung tief betrauert. Ehre seinem Angeben! An dem Verluhte eines so wertvollen Menschenlebens ist unsere Gesellschaftsordnung mitschuldig, wenn wir dulden, daß nicht die allerschärfsten Maßnahmen gegen die allerorten überhandnehmenden Wildererbanden, die sogar auch Umwiev zu rauben beginnen, ergriffen werden und solche Verbrecher die strengsten Strafen erhalten. Die bekannte richterliche Milde Wilderern gegenüber ist nicht mehr am Platze.

* **Waidhofener Kinotheater.** Spielplan für die nächste Woche: Morgen Samstag den 20., Sonntag den 21.: „Wenn Freunde zu Rivalen werden“, Filmroman in 5 Akten, ist ein ausgezeichnetes Spielfilm, der überall gefallen hat. Schöne klare Photographie, treffliche Darstellung und sympathische Menschen, ferner eine interessante Handlung bilden den Wert dieses Stückes. Magda Madeline, die Doppelgängerin Hennig Portens, als Hauptdarstellerin hat alle Vorzüge eines Filmstars, der an ihrem schönen Außern gefällige Unterfertigung findet. Dienstag den 23. November wird statt des angekündigten Affenfilms „Die Spur im Hotel Terminus“, der inzwischen verbrannt ist, das prächtige Schauspiel: „Die verlorene Tochter“, mit Juder und Cocant in der

Hauptrolle, gebracht. Cocant spielt auch in dem darauffolgendem Lustspiel: „Dieb aus Liebe“ die Hauptrolle. Donnerstag den 25. November: „Der Schrei des Gewissens“, ein Gesellschaftsroman aus dem politischen Leben in 5 Akten. In diesem Film sind alle Vorzüge der modernen Filmtkunst bemerkbar. Lebensstarke Szenen, großzügige Aufmachung und ganz hervorragende Darstellung, in erster Linie Esther Carena, ein neuer schöner Filmstar, in der Hauptrolle, zeichnen diesen Film aus, der von ganz besonderer Wirkung jedes Publikum fesseln wird. Auf vielseitiges Verlangen werden Samstag um 2 und 4 Uhr nachmittags Jugendvorstellungen mit lustigem für Jugendliche geeignetem Programm abgehalten. Die Direktion.

* **Jugendvorstellungen.** Auf zahlreiches Verlangen werden morgen Samstag um 2 und 4 Uhr nachm. im hiesigen Kinotheater Jugendvorstellungen mit lustigem, für Kinder geeignetem und von der Zensur erlaubtem Programme abgehalten.

* **Bree Andrussen-Vortrag.** Dienstag den 23. d. M. abends 8 Uhr findet im Großgasthof zum „goldenen Löwen“ des Herrn Leopold Stepanek ein Experimental-Vortrag des bekannten Telepathen Detektiv Bree-Andrussen statt. Eintrittskarten im Vorverkauf in C. Weigends Buchhandlung.

* **Ybbsstalbahn.** Ab Samstag den 20. November treten im Fahrplan der Ybbsstalbahn folgende Änderungen im Zugverkehr ein:

Zug Nr. 3152

vorm. 924 ab Waidhofen	1007
940 Lokalbahnhof	1001
954 Gstadt	951
1021 Dponitz	ab 926

Ab Dponitz in der alten Fahrordnung.

Zug Nr. 3155 a

Lung	ab 417
Gösling	456
Kogelsbach	508
St. Georgen a. R.	517
Groß-Hollenstein	600
Klein Hollenstein	611
Dponitz	639

Ab Dponitz in der alten Fahrordnung.

* **Waidhofener Wochenmarktsbericht vom 16. November 1920.** Trotzdem am heutigen Wochenmarkte die Zufuhren von Futterschweinen und Ferkeln nur in wenigen Partien bei mäßigen Preisen angeboten waren, herrschte wenig Kaufkraft, daher sich auch der Abverkauf sehr schleppend vollzog. Am Gemüsemarkte kein Verkehr, für Karntinen wenig Nachfrage.

* **Bezirksstelle des österr. „Phönix“ in Ybbsitz.** Seitens der Direktion des österr. Phönix in Wien wurde Herr Franz Windischbauer in Ybbsitz zum Beamten der Anstalt bestellt und hat denselbe die Vertretung für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Amstetten und Scheibbs als Leiter der Bezirksstelle in Angelegenheiten der Lebens-, Feuer-, Glas-, Eisen-, Haft-, Unfall- und Transportversicherung übernommen.

* **Praktische Weihnachtsgeschenke!** Die herannahende Weihnachtszeit läßt bei Vielen wieder die Frage auftauchen, was schenke ich meinen Lieben? Die heutige Zeit läßt nur praktische und gut verwendbare Geschenke zu. Ein solches ist eine Nähmaschine, deren Nützlichkeit und dauernder Wert außer allem Zweifel steht. Gute und billige Nähmaschinen bekommt man bei der jetzt vielen Jägern-bekanntesten Nähmaschinenhandlung Josef Raufschneider in Waidhofen a. d. Ybbs, Haltestelle Kralhof. Näheres im Anzeigentel.

* **Postverkehr mit Kärnten.** Die Postämter Bad Bleibach bei Rappell, Bleiburg, Diez, Ebenthal i. K., Eberndorf, Eientappel, Ferlach, Gallizien i. K., Globasnitz, Grafenstein, Griffen, Hainburg bei Wöllersmarkt, Keutschach, Rühnsdorf, Valschach bei Villach, Lavamünd, Ledentzen, Leifling, Maria Elend, Maria Rein, Maria Wörth, Miklaushof, Ober Trigen, Pustitz, Reifnitz am Wörthsee, Ruden, Roslegg im Rosenbachtal, St. Jakob im Oberrotentale, St. Kanzian im Jauntale, St. Margarethen im Rosentale, St. Michael bei Bleiburg, St. Veit im Jauntale Feinach in K. Unterbergen und Wictring wurden in österreichische Verwaltung übernommen. Die Postämter besorgen Briefpost Auf- und Abgabe, Paketpostabgabe, in früherem Umfange.

* **Das Judentum in Oesterreich.** Vor kurzem ist in Lehmanns Verlag in München ein Flugblatt „Das Judentum in Oesterreich“ von Leo Haubenberger (St. Pölten) erschienen, das wir unseren Lesern wegen seines die jüdische Ueberflutung in Oesterreich trefflich schildernden Inhaltes bestens empfehlen. Diese Aufklärungsschrift kann außer bei obigem Verlage auch vom Antisemitentbund St. Pölten, Matth. Corvinustrasse, zum Preise von K 2.50 bezogen werden.

* **Große Gewinnmöglichkeit** bietet die IV. österreichische Klassenlotterie. Viele Millionen Kronen, darunter die Haupttreffer von K 200.000, 60.000, 20.000 und 10.000 wurden an die glücklichen Spieler der Geschäftsstelle A. Hermann Sporer, Wien, I, Lillengasse 2, ausbezahlt. Lose für die I. Klasse, deren Ziehung am 21. und 22. Dezember 1920 stattfindet, sind rechtzeitig zu bestellen. Beachten sie die Beilage in der heutigen Nummer!!!

* **Zell a. d. Ybbs. (Trauung.)** Am 8. d. wurde in der hiesigen Pfarrkirche Ortner Johann, Bergmann in Hinterholz, mit Maria Schinagl, Hausbesitzers-tochter in Zell-Argberg, getraut.

— (Aus dem Schuldienste.) Die an der hiesigen Volksschule angestellte Lehrerin Fräulein Maria Steinmaßl hat sich in Linz der Lehrbefähigungsprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg unterzogen. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

* **Böhlerwerk. (Elternabend.)** Am Sonntag den 21. November um 4 Uhr nachmittags veranfalet der Elternverein der Schulgemeinde Böhlerwerk in Herrn Eichletters Saal einen Vortragsabend über „Das Kind und seine Erziehung“, sowie über Allgemeines. Vorgetragen von Herrn Dr. Kemetmüller. Alle Interessenten sind hiezu höflichst eingeladen. Eintritt frei.

* **Sonntagberg. Akadem. Wohlfahrtswerk. Volkstümliche Vorträge.** Sonntag den 21. November 1920. Dr. Benedikt: „Die großen Lehrer der Menschheit“. 3. Vortrag: Buddha. Eintritt frei. Kurse in Stenographie, Englisch, Französisch, Italienisch. Schriftliche Anmeldung an den Leiter Ingentear Grasel.

Aus Amstetten und Umgebung.

Amstetten. (Organisation der nationalsozialistischen Partei.) Allen Parteigenossen und Genossinnen diene zur Kenntnis, daß ab 8. November d. J. die regelmäßigen Sprechabende in Herrn Senglbaurts Gastwirtschaft, Rathausstraße, an jedem Montag stattfinden. Beginn 8 Uhr abends. Parteifreunde willkommen.

Mauer-Dehling. Am 16. November fand in Linz die Trauung des Frl. Helene Tschj, Tochter des hiesigen Bahnmeisters Herrn Tschj, mit dem Gendarmereibeamten Herrn Richter des hiesigen Gendarmereipostenkommandos statt.

Ulmersfeld. (Gewerbeversammlung.) Am 15. d. M. hielt der Gewerbebund Amstetten im Gasthause des Herrn Hinterdorfer eine Versammlung ab, welche sich eines zahlreichen Besuches seitens der Gewerbetreibenden aus Ulmersfeld und Hausmenning zu erfreuen hatte. Der Obmann des Gewerbebundes Amstetten Großgasthofbesitzer Herr Julius Hofmann sprach eingehend über die Ziele und den Zweck des Gewerbebundes, besprach anschließend auch verschiedene Steuerfragen und ertetete für seine sachlichen Ausführungen reichen Beifall. Ueber Anregung des Wäckermeisters Herrn Schabehberger wurde einstimmig beschlossen, dem Gewerbebund Amstetten beizutreten und eine Ortsstelle des Bundes ins Leben zu rufen. Zum Ortsstellenleiter wurde gewählt: Herr Reischl, Schuhmachermeister und Wägner in Ulmersfeld, zu dessen Stellvertreter Herr Karl Chalupnizek, Friseur in Hausmenning, zum Schriftführer Herr Konrad Ahorn, Schneidermeister in Ulmersfeld, und zum Zahlmeister Herr Puk, Gemischtwarenhändler in Hausmenning.

Curatsfeld. (Bienenzüchterverein.) Montag den 15. November fand im Gasthause Gütl die Generalversammlung des Bienenzüchtervereines statt. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Obmann Herrn Jg. Schauer, ertetete der Schriftführer Herr S. Pechaczek den Jahres- und Rechenschaftsbericht. Herr J. Wagner den Kassabericht. Der Verein hat gegenwärtig 61 Mitglieder. Herr Pechaczek ertetete Bericht über die Zuderlieferung und die Aufdeckung der Diebstähle im Lagerhaus in Wien und stellte den Antrag eine Nachlieferung von Zuder beim Reichsverein anzufordern. Er besprach die Gründung des Landesverbandes und die Ziele, die sich dieser zur Hebung der heimischen Bienenzucht gesteckt hat. In Besprechung der Zeitschrift „Bienen-Vater“ stellte Dr. F. Schwalder den Antrag bei der Zentrale zu fordern, daß das Vereinsorgan besser ausgestaltet werde und pünktlicher erscheine. Es wurde beschlossen, den Vereinsbeitrag für 1921 mit 50 K festzusetzen und im Monat Dezember einen theoretischen Königinzuchtkurs abzuhalten, dem im Mai ein praktischer Teil folgen soll. Man einigte sich für den 27. Dezember 1/2 9 Uhr vormittags im Gasthause Gütl. Bei diesem Kurs mögen alle Mitglieder angeben, wie viel Grund sie im kommenden Jahre für den Anbau honigender Pflanzen zur Verfügung stellen, damit rechtzeitig durch die Vereinsleitung der nötige Samen beschafft werden kann. Mit den üblichen Dankesworten schloß der Obmann um 1/2 1 Uhr die Versammlung.

Aus Haag und Umgebung.

Markt Haag. (Dilettanten-Theater.) Unsere Dilettantentheater-Gesellschaft führte in den letzten Tagen das 4 aktige Volksstück von Adolf L'Arronge, „Hasemanns Töchter“, auf. Sie hat den ausgezeichneten Ruf, dessen sie sich erfreut, neuerdings bestes gerechtfertigt. Bühnenausstattung, Darstellung u. Zusammenspiel waren auf gleicher Höhe und machten der Spielleitung wie auch jedem Einzelnen alle Ehre. Herr Felix Stier als Handlungsgärtner Hasemann meisterte wie immer seine Rolle und spielte — obwohl er vor allem in den komischen Szenen groß ist — auch in den ernstesten Szenen ungemein wirksam. Mit besonderer Feinheit gab Frau Anna Friedrich Hasemanns viel-

umworbene elegante Tochter Rosa, sehr brav spielte Fräulein Anna Schopper die Emilie und ihre sehr lieb gebrachte Gesangsbeilage fand lebhafteste Anerkennung. Spitzbubenhaft und doch ganz reizend, mit quersilberner Beweglichkeit stellte Fräulein Rosa Hufnagl Hasemanns jüngste Tochter Janni dar. Frau Lina Brückner als Albertine, Hasemanns Frau, die mit ihren Töchtern über die bürgerlichen Kreise hinaus möchte, traf bei vorzüglichem Spiel das Wesen ihrer Rolle aufs beste. Auch Frau Anna Rahm als Frau Klinker verdient für die sehr gelungene Durchführung ihrer nicht leichten Rolle vollstes Lob. Herr Konrad Tetscher als hiederer Schlossermeister Knorr, der alle Mühe hat, sich gegen die Körperleiden und Schürereien der Frau Hasemann, seiner Schwiegermutter und der Frau Klinker zu behaupten, muß ebenfalls für sein Spiel lobend erwähnt werden. Den Fabrikanten Körner, der die Hand der vielumschwärmten Rosa erringt, gab Herr Karl Bilek mit großem Geschick, richtig im Außern wie in der Auffassung. In dem treuen Verehrer Rosas, Klein, dem Provinztor der Apotheke, stellte Herr Franz Huber mit gutem Verständnis eine sehr sympathische Gestalt auf die Bühne. Recht brav hielt sich auch Herr Franz Pfuster, Schmied, der zum erstenmal als Darsteller auftrat, als Baron von Zinner. Selbst die kleineren Rollen waren gut besetzt. Herr Karl Artmann als Handschuhmacher Klinker und als Dr. Seiler und Fräulein Mizzi Weindl als die in Körners Diensten stehende Margarete, sowie Robert Weindl als Lehrling, fügten sich recht gut in das Gesamtspiel ein. „Hasemanns Töchter“ wurde bei vollem Haus fünfmal aufgeführt und jedesmal ernteten die Darsteller für ihre prächtigen Leistungen vollen Beifall.

Von der Donau.

Bühlern. (Schillerfeier.) Ueber Anregung des Herrn Bürgerschuldirektors R. Albrecht wurde am Samstag den 13. November in R. Ledners Saale eine Schillergedenkfeier abgehalten, welche massenhaft besucht war und einen durchaus würdigen und festlichen Verlauf nahm. Eingeleitet wurde die Feier durch Klavierkonzerte der Herren Oberlehrer J. Ströndl und Lehrer J. Putzner, welche in diesen und in den späteren Vorträgen ihre glänzende musikalische Begabung neuerlich an den Tag legten. Der Gesangsverein belebte den Festabend durch den Vortrag des „Mahnruf“ von Becker. Herr Bürgerschuldirektor Albrecht, welcher in seiner Festrede das Thema behandelte: „Warum müssen wir Schiller lieben?“ schilderte den Lebens- und Werdegang des gewaltigen Dichterkürsten und feierte ihn als den Lehrer und Verkünder der inneren, sittlichen Freiheit, dem Tyrannenmacht verhaft war, als den echten deutschen Mann, der erfüllt von den höchsten Idealen, dem deutschen Volke Werke hinterließ, die ihn für alle Zeit unsterblich machen. Wie sehr der Redner den richtigen Ton anzuschlagen verstand, zeigte die begeistertste Zustimmung, welche ihm vom Publikum bezeugt wurde. Einen wahren Kunstgenuss bereitete uns Herr R. Ködl durch seine Violinkonzerte, die Herr Putzner auf dem Klaviere begleitete. Die edle Tonbildung, die bewundernswerte Technik, verbunden mit einem gefühlstiefen Vortrage rief die Zuhörer zu einer Begeisterung hin, welche Herrn Ködl zu Zugaben zwang. Herr Lehrer J. Heinisch trug die „Bürgerschaft“ und den „Handschuh“ vor, wofür er ebenfalls dankbare Anerkennung fand. Einen Glanzpunkt bildeten die Morgenstunden des Turnvereines, darstellend den „Rütli-schwur“, „Was wollt ihr, warum haltet ihr mich auf?“, die Apfelschuß-Szene und „Mit diesem zweiten Pfeil durchschloß ich euch, wenn ich mein Kindeshaupt getroffen hätte!“ aus Wilhelm Tell. Die Bilder erregten Bewunderung und stürmischen Beifall. Dem Turnwart Herrn Alois Cziedl sei hier öffentlich die vollste Anerkennung für die ausgezeichneten Leistungen ausgesprochen. Nach Abführung einiger Scharlieder betrat, jubelnd begrüßt, Herr Direktor H. Scherbaum aus Waidhofen a. d. Ybs die Bühne und besprach mit hinreißender Beredsamkeit die nationale und wirtschaftliche Notwendigkeit für den Anschluß an das Deutsche Reich, machte mit flammenden Worten, den fremden Geist, der vergiftend in die Volksseele gedrungen, von sich zu weisen und die alten deutschen Tugenden wieder zu er-

weden und üben. Mit tiefempfundnen Worten ermahnte er die Mütter, bei der Erziehung der Kinder der nationalen Pflichten eingedenk zu sein und die alt-erbten Tugenden in die Kinderherzen zu pflanzen. Die herrlichen Worte glichen einem kristallinen Borne, der ungetrübt von der Parteien Haß in steter Silberreineit den Tiefen entsteigt; der Eindruck der Rede war ein gewaltiger, darum innigsten Dank dem idealen Wiedererwecker deutscher Rechtlichkeit und deutschen Biederfinnes! Mit dem Bilde „Deutschland, Deutschland über alles“ nahm die erhebende Feier ein würdiges Ende.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer. (Bermählung.) Am Dienstag den 9. d. M. fand in der Pfarrkirche zu Weyer a. d. Enns die Trauung des Herrn Robert Schweißhammer, U. Dreherischer Förster in der Waldhütte, mit Frau Elise Feichtner statt.

(Todesfälle.) Am Freitag den 5. d. M. verschied Frau Susanne Mardertaner, Hangl-Bäuerin nach der Enns im Alter von 35 Jahren. — Am Sonntag starb hier Herr Josef Burghuber, Ge-

mischwarenhandler, im Alter von 73 Jahren. — (Sparkasse der Marktgemeinde Weyer.) Mit Ende September 1920 verblieben an Interessenten-Guthaben K 7.624.353,34, im Monat Oktober 1920 wurden von 115 Parteien eingelegt K 379.576,94, zusammen K 8.003.932,28. Im gleichen Monate wurden an 97 Parteien ausgezahlt K 377.735,04. Stand der Einlagen mit Ende Oktober 1920 K 7.626.197,24.

Bermischtes.

Zählung der Geschlechtskranken.

Die Zählung begann am 15. d. M. Zählbogen hieflur wurden an alle Aerzte in Oesterreich ausgesendet. Da aber eine Anzahl von Zählbogen als unbestellbar zurücklangte und andererseits aus nicht feststellbarer Ursache auch einzelnen altangesehenen Aerzten keine Zählbogen zugekommen sind, werden die Aerzte dringend gebeten, sich wegen Zusendung der Zählbogen sofort an die Gesundheitsabteilung ihrer Landesregierung und in Wien an die Gesundheitsabteilung des Wiener Magistrates im neuen Rathause zu wenden.

6 prozentige
österr. Staatsbahnmeine

Jederzeit dreimonatlich kündbar. Rückzahlung des Kapitals ohne Steuer, Gebühren oder sonstigen Abzug. Beste Veranlagung verfügbarer Gelder.

950

Bei allen Banken, Sparkassen und Postämtern zu beziehen

Denken Sie daran,

bei Ihrer Feldereinteilung für das Jahr 1921 eine gewisse Fläche für den rentablen

Zichorienanbau

vorzusehen.
Grundbedingung für guten Ertrag:
im Herbst tief pflügen und gut düngen.

Auskünfte erteilen bereitwilligst

Heinrich Frank Göhne in Linz a. D.

schon manchem Familienvater, mancher Mutter große Sorgen.

Am schwersten trifft es aber den Invalidentvater, sowie die Kriegervitwe, die ihres Ernährers beraubt und unversorgte Kinder ihr eigen nennen.

Allen Kindern, auch diejenigen, deren Väter im Weltkrieg zu Krüppeln wurden, oder die als Waisen und Doppelwaisen nun verlassen in der Welt stehen, werden einige frohe Stunden bereitet, wenn sie im Lichterglanze des Christbäumchens einige Gaben erhalten.

Die Leitung der Ortsgruppe Waidhofen der Invaliden, Witwen und Waisen, welcher eine Schar von ca. 80 Waisen, sowie mehrere Doppelwaisen angehören, trachtet eine Christbaumfeier mit Auspfeifeaktion zu bewerkstelligen, wozu ihr aber die nötigen Sachen fehlen.

Es ergeht daher an alle edel denkenden Bewohner, sowie an die Landwirte die ergebendste Bitte, diese wirklich freudige Ueberraschung für die Kinder der Invaliden und Witwen, sowie für die Doppelwaisen unterstützen zu helfen, indem jeder ein Scherflein, sei es in Lebensmitteln, Kleidung, Spielwaren, Geld usw. diesem wohlthätigen Werke übermittelt.

Als Abgabestelle wurde das Vereinsheim der Kriegervitwe Frau Anna Daxberger, Wegreierstraße, bestimmt.

Allen edlen Menschenfreunden im Voraus dankend, zeichnet sich für die Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybs der Invaliden, Witwen und Waisen

Friedrich Bucheder,
Obmann.

Karl Prashinger,
Schriftführer.

Julius Untersmayer,
Kassier.

Neuer Handwagen (Brückenwagen) zu verkaufen. Brandl, Untere Stadt. 1009

Maulwurfelle sowie alle Fellgattungen, Schweinsborsten und Tierhaare, Rälbermagen usw. 827 kauft zu höchsten Tagespreisen **J. Krendl, Zell Nr. 11 (Waidhofen).**

Leset und verbreitet den „Boten von der Ybs“!

Wichtig für Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie!

Alle Neuanschaffungen, Reparaturen, Umänderungen von sämtlichen Maschinen, Benzin- und Rohölmotoren, Dampfmaschinen, Säge- und Lohwerke, Mühlen, Turbinen und sonstige Wasserkrafts- und Transmissions-Anlagen schnell und gewissenhaft bei **Franz Urban, Maschinenfabrik und Zeughammerwerke** in Waidhofen—Zell a. d. Ybs Nr. 4. Niederlage Eisenhandlung J. Grün, Unterer Stadtplatz und Untere Zell, gegenüber Gasthof Bogner. 683

Briefpapiere in eleganten **Raffetten** stets zu haben in der **Druderei Waidhofen a. d. Y., G. m. b. H.**

Antiquar. Bücher in deutscher, französischer und englischer Sprache, sowie ganze Bibliotheken kauft jederzeit **G. Weigands Buchhandlung, Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz Nr. 19.** 4293

Papiersäcke liefert am billigsten

Badpapier Papierwaren-Erzeugung Franz Ros, Wien 12. Bez., Pöhlgasse 33. Preislisten verlangen!

Bei Jucken, Flechten, Krätze, Bartflechte verlangen Sie in Ihrer nächsten Apotheke die bewährte Dr. Fleisch's Original **SKABOSAN-SALBE**. Färbt nicht, Schmutz nicht, Geruchlos. Probenieg. K 15.—, gr. Tieg. K 20.—, Familienportion K 35.—. Nach dem Einreiben: „Skabopuder“ Dose K 7.—. Hervorrag. Vorbeugungsmittel: „Skabosan-Schmerzsalbe“. Amerikant bestdesinfizierend: „Skabosan-Teerseife“. — Erhältlich in allen Apotheken. Generaldepot: Dr. A. Schlosser, Apotheke „Zum heiligen Florian“, Wien 12., Wiedner Hauptstraße 60.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Herr und Frau Eduard Trinkl
beehren sich hiermit die Trauung ihrer Tochter

Rita
mit Herrn
Hans Winkler
techn. Beamter des Wenigwerkes
höflichst anzuzeigen.

Die Trauung findet am 25. November 1920 um 4 Uhr nachmittags im Schloßhotel Zell a. d. Ybbs statt.

Zell a. d. Ybbs, im November 1920.

Telegramm-Adresse: Trinkl, Schloßhotel Zell.

Herr und Frau Johann Winkler
beehren sich hiermit die Trauung ihres Sohnes

Hans
techn. Beamter des Wenigwerkes
mit Fräulein
Rita Trinkl
Hotel- und Realitätenbesitzerstochter
höflichst anzuzeigen.

990

Statt jeder besonderen Anzeige!

Friedrich Eischka
Wetti Eischka
geb. Schönhammer

beehren sich ihre am Dienstag den 16. November
1920 in der Wallfahrtskirche zu Maria-Seefal
stattgefundene
Trauung
höflichst anzuzeigen.
Waidhofen a. d. Y., im November 1920.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Karl Stradinger
Hedwig Stradinger, verw. Amon

beehren sich ihre
am Donnerstag den 18. November 1920 in der Pfarrkirche
zu Waidhofen a. d. Ybbs stattgefundene

Trauung
höflichst anzuzeigen.

Waidhofen a. d. Ybbs, im November 1920. 989

Thella Walder
Florian Blaimauer

Verlobte.
Waidhofen a. d. Y. Bruckbach
im November 1920. 991

Viel Butter aus wenig Milch



können Sie mit einem Lumax-Separator erzeugen und den Anschaffungspreis binnen kurzen verdienen. Auskunft und Preisliste kostenlos durch Josef Palz, Wien, XIV., Schweglerstraße 15.
Sämtliche landwirtsch. Maschinen. Vertreter gesucht! 965

Spritzlackierungs-, Galvanisierungs- und autogene Schweissanlagen.



So eindringlich als möglich

H a W a

rate ich Ihnen, Ihr Motorrad, Fahrrad, Nähmaschine und ähnliche Maschinen nur beim Fachmann und Erzeuger reparieren zu lassen. Ständig Gelegenheitskäufe in **Elektromotoren** **Motorräder** **Fahrräder** **Pneumatik** **Benzin, Oel.**

J. WAAS, Spezialist: Magnetelekt. Zündungen, Vergaser, Motor- und Fahrradbau

HILM-KEMATEN. 1003 992

Musikunterricht!

Ich erlaube mir hiemit meinen werten Schülern und Schülerinnen zur gefälligen Kenntnis zu bringen, daß ich von einer größeren Konzert-Tournee wieder zurückgekehrt bin und den Musikunterricht für Elementar so wie Fortgeschrittene bis zur höchsten Ausbildung wieder aufnehme.

Ich bemerke bei dieser Gelegenheit, daß ich indessen die preußische Staatsprüfung gemacht habe und daher meine geehrten Schüler und Schülerinnen eines gründlichen und gediegenen Unterrichtes gewiß sein können.

Durch meine große Erfahrung und ausgereifte Technik auf dem Gebiete des Musikunterrichtes und der Gewißheit, daß meine Methode stets von sicherem Erfolg begleitet war, was meine sämtlichen Schüler bekräftigen können, hoffe ich, daß mir das p. t. Publikum das gehabte Vertrauen wieder voll schenken und mich mit zahlreichem Zuspruch beehren wird.

Franz Bäuml
preuß. staatl. geprüfter Musiklehrer.

Vierte deutschösterreichische ⁹⁸⁹ KLASSEN- LOTTERIE

Erste Ziehung
21. u. 22. Dezember 1920.

- 3 Haupttreffer à 100.000 Kronen
- 2 „ à 200.000 „
- 1 „ 300.000 „
- 1 „ 500.000 „
- 1 Prämie 1.000.000 „

Höchstmöglicher Gewinn eines Loses
1.500.000 Kronen.

Die Hälfte aller Lose muss gezogen werden.

Lospreise per Klasse
(einschließlich Manipulationsgebühr)
K 11.50 für ein Achtellos
„ 23- „ „ **Viertellos**
„ 46- „ „ **halbes Los**
„ 92- „ „ **ganzes Los.**

Bestellkarte mit deutlicher Adresse genügt, worauf Zusendung der Lose erfolgt. Ziehungslisten und Erlagsscheine werden zur Verfügung gestellt.

Geschäftsstelle der d.-ö. Klassenlotterie
JOSEF KUGEL & Co.
Wien VI., Mariahilferstrasse 105.
Postsparkassenkonto 148.976. Telefon 4218.

Zentralbank der deutschen Sparkassen, Zweigstelle Weyer a/Enns.

Hauptanstalt: Wien I. — Niederlassungen: Amstetten, Aullig, Brunn, Dornbirn, Feldkirchen in Kärnten, Graz, Innsbruck, Jägerndorf, Klagenfurt, Krems a/D., Prag, St. Veit a/Bl., Telfach, Trautau Wien III und VII., Linz, Braunau a/Inn, Freistadt, Gmunden, Nied i/Innr., Salzburg, Böcklabruck, Wels, Weyer a/E.

Übernahme von Geldeinlagen in laufender Rechnung (Kontokorrentverkehr), Überweisungen auf alle Plätze des In- und Auslandes, Entgegennahme von Akkreditiven, Ausgabe von Sparbüchern, An- und Verkauf von Wertpapieren, Valuten und Devisen.

Günstige Kapitalsanlage

- 5% ige Grazer Stadtanleihe vom Jahre 1920 zum Kurse von 99^o—
- 6% 6jährige 1/4jährig kündbare Staatschat-Scheine zum Kurse von 100^o—

Ausschreibung von Schecks und Kreditbriefen, Einlösung von Zinscheinen und verlotter Wertpapieren, Versicherung von Losen gegen Kursverlust, Belehnung von Wertpapieren, Eskompte von Wechseln, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Finanzierung von Unternehmungen usw.

989

Deutschvolkswirtschaftliche Bankanstalt.

Danksagung.

Ein schwerer Schicksalsschlag hat mich und meine Kinder getroffen. Unser geliebter Mann, bezw. Vater, Herr

Georg Libellachner

wurde uns gänzlich unerwartet durch den Tod entzogen. Wenn es in dieser furchtbaren Stunde einen Trost gibt, so war es die wirklich innige Teilnahme, die uns aus allen Kreisen der Bevölkerung entgegengebracht wurde. Außerstande, allen persönlich für die uns bewiesene Teilnahme zu danken, bitten wir, unseren herzlichsten Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Insbesondere danken wir der löblichen Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, sowie den Herren Ärzten Dr. Matura und Primarius Dr. Altenecker für die liebevolle Behandlung, den Männergesangsvereinen Waidhofen, Rosenau, Bruckbach, Hilm und dem Arbeitergesangsverein „Eintracht“ für die beim Trauerhause und am Grabe gemeinsam gesungenen Trauerchöre, den Gemeindevertretungen Sonntagberg, Rosenau, Allhartsberg, Kematen und Niederhausleiten, sowie den Feuerwehren Hilm-Kematen, Sonntagberg, Rosenau, Allhartsberg und Aschbach, dem Veteranenvereine Sonntagberg, den Genossenschaften der Gastwirte und Fleischnhauer in Waidhofen, der Beamtenschaft Kematen, Hausmenning und Bruckbach, der Arbeiterschaft Kematen und dem Arbeiter-Radfahrervereine für die Teilnahme am Begräbnisse. Ebenso innig danken wir für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden.

Hilm-Kematen, im November 1920.

In namenlosem Schmerze

Marie Libellachner und Kinder.

993

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. — I. Kärntnering 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14
I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek — II. Praterstr. 67 — II. Laborstr. 17
IV. Margaretenstr. 11 — IV. Wiednergürtel 6 — VI. Gumpendorferstr. 70 —
VII. Mariahilferstr. 122 — VIII. Alserstr. 21 — IX. Ruzsdorferstr. 10 —
XII. Mariahilferstr. 188 — XII. Weidinger Hauptstr. 3 — XIV. März-
straße 45 — XVII. Esterleinsplatz 4.

Filialen:

Bruck a. d. Mur — Brünn — Budweis — Freudenthal — Böding —
Graz — Jolau — Klosterneuburg — Krakau — Krems an der
Donau — Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-
Trübau — Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen
an der Ybbs — Wiener-Neustadt.

Allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

Im eigenen Hause.

Internurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 313.000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.

Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Lose, insbesondere auch Klassenlose.

Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Übernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassbücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergetölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Einzahlungen und Hehebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Übernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Übernahme von Geldeinlagen in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslohnungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterlagscheine stellen wir gerne zur Verfügung.

Einlassung von Wecheln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes. Gelbsummenwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Münzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Junge, fleißige Eheleute, kinderlos, suchen in Landwirtschaft. Adresse: Franz Meierposten Kremsier, Lung am See. 994

Zimmer und Küche oder ein großes Zimmer für eine ruhige, reinliche, christliche Familie (3 Personen) per sofort gesucht. Anträge an die Verw. d. Bl. 1004

Brautleute finden Einrichtungen, Möbel, Wäsche usw. in großer Auswahl, zu billigen Preisen in der Trödlerei Ad. Hilbert, Untere Stadt 37. 1000

Speisezimmer Eiche, dunkel, zu verkaufen. Auskunft aus Gefälligkeit bei Rud. Reichenpader, Obere Stadt. 923

Gut erhaltene, politierte Schlafzimmer-Einrichtung preiswert zu verkaufen. Unterzell 30, 1. St. 1007

2 fast unbenützte, weiche Betten sind in der Ybbsgerstraße Nr. 17 preiswürdig zu verkaufen.

Schreibmaschinen, gebraucht, gut erhalten, verschiedener Systeme, preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl.

Ein sehr feiner, schwarzer Winterrock, ein Anabenanzug für 10- bis 12-Jährigen ist und eine große, schöne Pendeluhr preiswert zu verkaufen. Schöffelstraße 6. 1005

Dringend zu kaufen gesucht: Damenfabrad mit Freilauf und Schlittschuhe Nr. 24 und 25. Anträge unter „R. H.“ an die Verw. d. Bl. 984

Brenn-Spiritus zu hohem Preise zu kaufen gesucht, auch in kleinen Mengen Zahnatelier Pauser. 999

Zu verkaufen: 20 Jahrgänge (1900-1920) Zeitschrift des D. u. Oe. Alpenvereines, tadellos erhalten, samt Karten. Adresse zu erfragen in der Verw. d. Bl. 996

3jähriger Salbhengst, gut im Ziehen und Laufen, preiswert zu verkaufen. Karabach, Gr.-Hollenstein a/Y. 1008

Mähmaschinenhandlung Josef Krautschneider, Waidhofen a. d. Ybbs, Galteifelle Krallhof a. d. Ybbsalbbahn 481

empfehlen den verehrten Kunden sein reichhaltiges Lager von allen Gattungen Mähmaschinen, wie Glinger-, Zentralbobbin- und Ringschiff-Mähmaschinen für den Hausgebrauch und Gewerbebetrieb von einfacher bis zur feinsten Ausführung. Briefliche Anfragen und Bestellungen werden sofort beantwortet und ausgeführt und werden auch Untere Stadt 5 (Beipel) aus Gefälligkeit entgegengenommen.

La Salmrüben

(Stoppelrüben) zu haben bei Adolf Ley, Waidhofen a. d. Ybbs, Schöffelstraße 12, Fernsprecher 76. 997

Felle jeder Art

sowie Vorkten, Aok- u. Kuhschweife Altmetalle kaufen zu höchsten Preisen 921

Luger & Bichler Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 23

Zahnärztliches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- u. Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mitt.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzel zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Nüsse, Zwetschken

kauft jedes Quantum, Kasse voraus

998 Karl Rahofer, Wien, 4. Bezirk, Naschmarkt.

KLEINWASSERWERKE
FÜR
KRAFT-LICHT- und WASSERVERSORGUNG
SPEZIALPATENTEN
KLEINTURBINEN FÜR GERINDE WASSERMENGEN
KUNSTLICH-AUTOMATISCHE WASSERVERSORGUNG
(PATENT HOPFERWIESER)
FÜR HOCHDRUCK-ENERGIE-ANLAGEN
BUEBELFORSCHUNG, PATENTEN
ÜBERPRÜFUNG VON STADT- u. PRIVAT-
WASSERLEITUNGEN - MODERNE
INSTALLATION SANITÄR-ANLAGEN
JOSEF HOPFERWIESER
AMSTETTEN TELEFON 20 N. O.

DYNAMOS UND ELEKTROMOTORE SOFORT LIEFERBAR!

Großbrutanstalt L. Bayer, Artstetten, N.-Oe.

Lohnbrütere, Kreuzungs- und Rassekücken sowie Schlacht-Geflügel der anerkannt besten Rassen.

Franz Jar junior

vormals Anton Jar Produktehandlung
Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg 17.

Einkauf ! aller Gattungen roher Häute und Felle, wie Rinds-, Schweine- u. Pferdehäute, Kalb-, Geis-, Schaf-, Hirsch-, Reh-, Hasen-, Kitz- u. Lammfelle etc., sowie Füchse, Marder und Bälge etc. zu den höchst. Tagespreisen.	Üebnahme aller erlaubten Gattungen roher Häute und Felle in Loharbeit auf Sohlen-, Sattler- u. Oberleder deren beste Verbung u. Zurechtung ich Sie versichere.	Einkauf ! :: jeden Quantums Fichtenrinde : nach Maß oder Gewicht, sowie :: Knoppen zu den besten Preisen. 4644
---	--	--

Suche fleißigen und eblischen Kutscher

unverheiratet, zu leichtem Zeug, der auch leichte landwirtschaftliche und Gartenarbeiten macht. Derselbe muß gute Nachfrage haben. Anfragen an E. S. Oesterleg, Gut Omerkt, Post Meyer, D.-O. 941

Kutscher

findet sofortige Aufnahme bei guter Bezahlung und Verpflegung bei Vereingte Möbel- und Holzwarenfabriken und Sägewerk Schönthal-Stub. Meyer an der Enns, Ob.-De., Wert 2. 886

Schuhmacher-Gehilfen

werden aufgenommen in der Schuhmacher-Werksgenossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs, Sintergasse 21. 979

M. Hilbert, Witaaren-Waidhofen a. d. Ybbs Unterer Stadtplatz 27, 1. Stock.

Ein- u. Verkauf

von gebrauchten Herren-, Damen- u. Kinderkleidern, Schuhen, Möbeln, Wäsche, künstlichen Zähnen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Einkauf von Bala- und Mineralwasser-Flaschen. 904

Kaufe jedes Quantum Rundholz

Brennholz und andere Hölzer, gegen sofortige Barzahlung, auch Wälder oder Wirtschaften mit Wald. Anträge an Dampfsgewerk Zauner, Allengbach. 948

Schweine- u. Geflügel-Futter
Einwandfrei und zweckentsprechend. Bezug zu den v. Volksernährungsamte festgesetzten Bedingungen durch die
Futterverkehrs-Gesellschaft, Wien 1. Bezirk, Trattnerhof. 705

Erstes Waidhofer Schuhwarenhaus



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

GEGRÜNDET 1781
STEINMETZMEISTER
EDUARD HAUSER
W. Sintergasse 19
GRABDENKMALER
eigener Erzeugung
Verwaltung der
Waidhofer Gesellschaft
Grabmal-Kunst

Trauerbilder
sind in der
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs,
Gesellschaft m. b. H. erhältlich.